

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 117 (1991)

Heft: 13

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wein statt Fichen

Völlig neue Platzprobleme bei der Bundesverwaltung. Während für die vielen Ämter in Bern normalerweise kaum Raum zusammengekratzt werden kann, tun sich in der Bundesanwaltschaft völlig neue Perspektiven auf: Das Zentralstrafregister soll massiv entschlackt werden. Dadurch werden viele Karteikästen leer. Was tun damit? Lisette hätte eine sehr einfache Lösung: Schweizer Wein hinein. Denn erstens wäre damit dem Überschuss abgeholfen, und zweitens hätten die Beamten auch mehr Zeit zum Trinken, wenn sie nicht mehr laufend Dinge auf Papier kritzeln müssten, die später doch von niemandem gelesen werden.

Buser bringt Konsalik zum Erbleichen

Was Lisette bereits in Nummer 11/91 ankündigte («Buser gibt auf»), ist jetzt Tatsache: Bundeskanzler Walter Buser gibt – nach nur relativ wenigen gemeinsamen Arbeitssitzungen mit dem frisch-forschen Bundespräsidenten Flavio Cotti – seinen Rücktritt bekannt. Viel Papier wurde dazu im Journalistenzimmer aufgelegt. Buser selber zog es vor, sich nicht der Presse in



einer Pressekonferenz zu stellen. Aufgelegt wurde dagegen unter anderem eine Zusammenstellung über die Aufgaben des Bundeskanzlers. So ist Buser unter anderem verantwortlich gewesen für die «politische Planung», die «Berichterstattung über die Tätigkeit der ganzen Verwaltung», die «Vorbereitung der Bundesratssitzungen» und den «Vollzug der vom Bundesrat gefassten Beschlüsse» (!). Trotz dieses gerüttelten Masses an Arbeit fand Buser offenbar Zeit, 37 (!) Publikationen zu verfassen. Ein ebenfalls aufgelegter Katalogauszug der Zentralbibliothek summiert diese enorme Zahl von Titeln. Kaum zu glauben, dass bei dieser Arbeitslast soviel Zeit blieb, um eine solche Menge von Publikationen zu Papier zu bringen! Konsalik würde erblassen. Um so mehr als auch eine weitere Leistung gewiss in die Geschichte eingehen wird: Buser schaffte es, den Personalbestand im engeren Kreis der

Bundeskanzlei von rund 60 auf über 100 Stellen auszubauen. Wahrlich, Buser war ein wackerer Kanzler. Der Nachfolger – oder die Nachfolgerin – wird es schwer haben, Busers Erbe würdig zu verwalten.

Der «Rekord-Ogi»

Unser Rekord-Bundesrat Adolf Ogi ist um eine tolle Erfahrung reicher. Er hat nicht nur das grösste Bundesprojekt aller Zeiten zu vertreten, sondern auch das, welches am schnellsten immer teurer wird. Sogar über Nacht! Der Bundesrat sagte, die NEAT werde 10 Milliarden kosten. Die Kommission des Nationalrates hatte ein Paket vorgelegt, das 14 Milliarden Franken kosten soll. Dann tagte das Plenum unter der gestrengsten Fuchtel von Präsident Ulrich Bremi (FDP/ZH) bis knapp vor Mitternacht, und die Räte sanken danach todmüde ins Bett. Als sie dann am andern Morgen augenreibend die Zeitung aufschlugen, erschraken sie: Jetzt war die NEAT schon 24 Milliarden Franken teuer! Wenn das so weitergeht ...

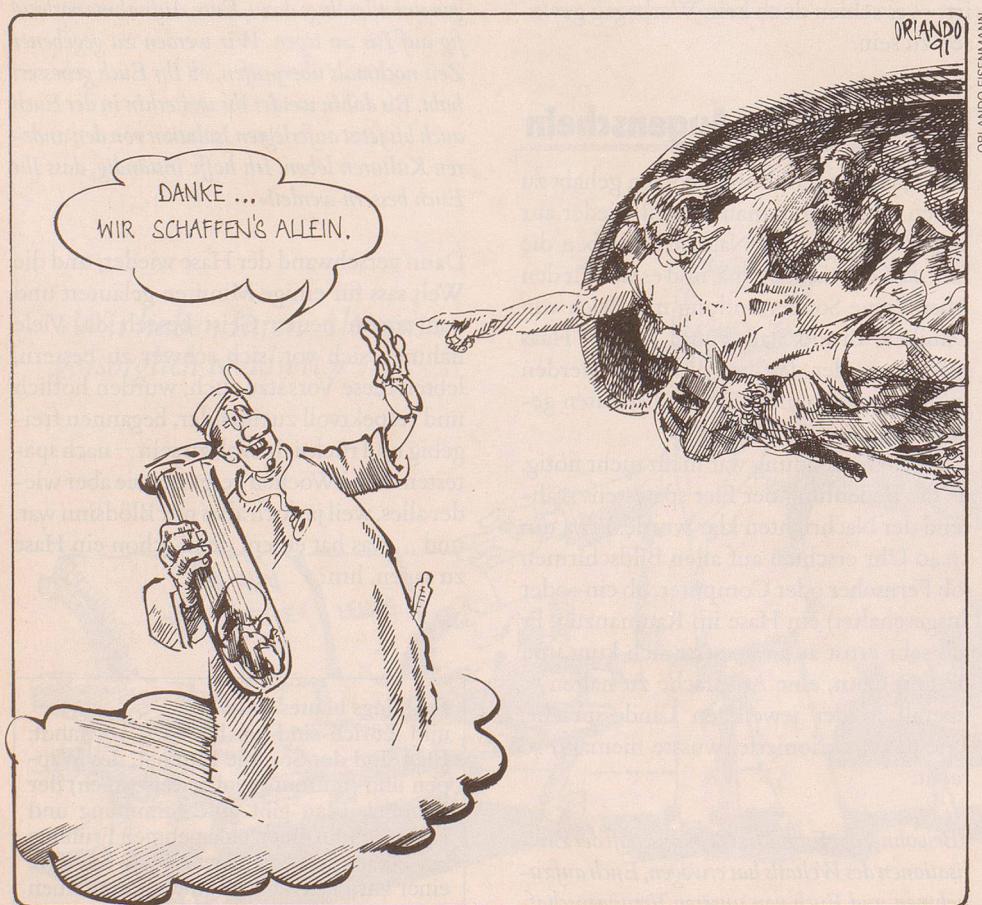
Ist Rey jedes Mittel recht?

«Die Redaktion <10 vor 10> des Schweizer Fernsehens sucht geprellte Omni-Anleger (Aktien und Obligationen). Auf Wunsch wird Diskretion zugesichert. Bitte melden Sie sich unter Nr. ...» Mit diesem Inserat wurde in den Zeitungen vom 14. März geworben. Omni-Aktionäre werden also neuerdings sogar per Inserat gesucht. Doch Lisette hat den Verdacht: Da steckt wohl Rey selber dahinter, um zu versuchen, Käufer für seine Aktien zu mobilisieren. Oder arbeiten Rey und das Fernsehen wohl gar zusammen?

Blaser wieder da

Er ist wieder da! Eduard Blaser, der seinerzeit mit Schimpf und Schande als Chef der Schweizer Katastrophenhilfe aus Amt und Würden gejagt wurde. Und er hat eine neue Funktion. Delegierter und Geschäftsführer der Stiftung Interassist, die im Mai 1990 gegründet wurde. Das sei eine Beratungs- und Projektleitungsorganisation für öffentliche und private Institutionen, insbesondere für die Planung und Realisierung von Projekten zur Unterstützung wirtschaftlich benachteiligter Länder. Jean Pierre Hocké wird Präsident der Stiftung Interassist. Wunderbar. Lisette möchte jetzt eigentlich nur noch wissen, was aus Eduard Blasers «privatem Büro für Katastrophenvorsorge» geworden ist, worüber die *Neue Zürcher Zeitung* in ihrer Ausgabe vom 20. Februar 1988 auf Seite 20 berichtet hatte.

Lisette Chlämmerli



Gentechnologie macht's möglich